



Lernmodul | Verfasserin: Maria Ecker-Angerer

VIDEOPORTRÄT

Inhalt:

I Hintergrundinformationen

FÜR LEHRERINNEN: HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

FÜR LEHRERINNEN & SCHÜLERINNEN: INFORMATIONSTEXT

II Arbeitsimpulse

KERN „VIDEOPORTRÄT“

VERTIEFUNG „MEDIUM VIDEOPORTRÄT“

I Hintergrundinformationen

HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

In diesem Modul lernen die SchülerInnen anhand der Beschäftigung mit einem wenige Minuten dauernden Videoporträt die biographischen Eckdaten eines Zeitzeugen / einer Zeitzeugin kennen. Die Arbeit mit dem Video nimmt etwa eine Unterrichtseinheit in Anspruch und eignet sich

- 1] gut als Einstieg in die tiefergehende Beschäftigung sowohl mit diesem Menschen als auch mit dem historischen Thema, für das der Zeitzeuge / die Zeitzeugin steht (siehe dazu die weiteren Lernmodule).
Das Modul kann aber
- 2] auch für die Vorbereitung eines ZeitzeugInnenbesuchs eingesetzt werden.

Zu Beginn der Unterrichtseinheit werden die SchülerInnen aufgefordert, sich in Zweiergruppen gegenseitig Fragen zu ihrer Kindheit zu stellen und sich im Anschluss über ihre dabei gemachten Erfahrungen auszutauschen. Durch diese Übung können sie ein Gespür dafür entwickeln, wie Interviews „funktionieren“ und welche Gegebenheiten solche Gespräche beeinflussen können (wie z.B. „Chemie“ zwischen Fragenden und Befragten, Tagesverfassung, Ort, ...). Anschließend schauen die SchülerInnen im Klassenverband das Videoporträt über den Zeitzeugen / die Zeitzeugin und sollen danach erneut Fragen formulieren, diesmal – aufbauend auf dem Gesehenen – an den Zeitzeugen / die Zeitzeugin selbst. Die Fragen werden gesammelt, geordnet und sichtbar gemacht, z.B. an die Wand gepinnt und gemeinsam gruppiert – und diskutiert: Welche Fragen richten sich tatsächlich an den Zeitzeugen / die Zeitzeugin, welche wären eher an ExpertInnen (z.B. HistorikerInnen) zu stellen? Könnten Fragen zu persönlich sein? Könnten Fragen eventuell noch offener formuliert werden? Oft lohnt es sich auch, bei den SchülerInnen rückzufragen, warum sie diese oder jene Frage besonders interessiert.

Wird das Modul als Vorbereitung auf einen ZeitzeugInnenbesuch eingesetzt, können SchülerInnen ausgewählte Fragen dann direkt an den Zeitzeugen / die Zeitzeugin stellen. Wenn es diese Möglichkeit nicht gibt, sie sich aber vertiefend eines der 25-minütigen Interviews mit einem Zeitzeugen / einer Zeitzeugin ansehen (siehe dazu die weiteren Lernmodule), bietet sich an, ihre Fragen ganz am Ende nochmals aufzugreifen, um zu sehen, welche offen geblieben sind.

Nach der Arbeit mit dem Lernmodul „Videoporträt“ können die SchülerInnen die biographischen Eckdaten des Zeitzeugen / der Zeitzeugin in wenigen Sätzen zusammenfassen. Sie haben darüber hinaus geübt, Fragen zu formulieren, von sich zu erzählen und dem Gegenüber aufmerksam zuzuhören. Sie sind sich im Klaren darüber, was sie persönlich an der Lebensgeschichte dieses Menschen interessiert.

Am Ende des Moduls „Videoporträt“ finden sich noch optionale vertiefende Vorschläge („Medium Videoporträt“), die als Projektarbeit angelegt sind. Wenn im Zuge der Vertiefung die SchülerInnen eigene Videoporträts erstellen, sollte neben der Präsentation der Ergebnisse unbedingt auch eine kritische Diskussion darüber stattfinden (siehe Vorschlag in den Arbeitsimpulsen).

INFORMATIONSTEXT (FÜR LEHRERINNEN UND SCHÜLERINNEN)

In den Videoporträts wird in wenigen Minuten jeweils ein Mensch und seine Lebensgeschichte vorgestellt. Die Videos basieren auf Interviews, die Georg Traska und Martin Krist 2014/2015 im Auftrag von erinnern.at mit österreichischen ZeitzeugInnen führten. Diese Gespräche fanden fast immer in der Wohnung des/der Interviewten statt und dauerten meistens etwa zwei Stunden, manchmal aber auch wesentlich länger. Außerdem produzierte die Kamerafrau Ursula Henzl weitere Filmaufnahmen, die einen Einblick in den Alltag der ZeitzeugInnen geben.

Aus beiden Aufnahmen, den Interviews und den Alltagseinblicken, entstanden in folgenden Schritten die Videoporträts: Die Interviews wurden zunächst transkribiert, das heißt verschriftlicht, um mit dem Material gut weiterarbeiten zu können. Für die weitere Gestaltung wählte Markus Barnay, der Regisseur der Videoporträts, jene Stellen aus, die in den filmischen Erzählbogen dieses Formats passen. „Ich kann im Videoporträt nicht die fünf Minuten dauernde Geschichte über eine Bahnfahrt von Wien nach Stockholm erzählen, sondern nur die einschneidenden Ereignisse, die es unterwegs gab. Ich suche also nach kurzen Videoausschnitten, die für sich stehen können“, so Markus Barnay über seine Arbeit. Diese ausgewählten Interviewausschnitte wurden dann, ähnlich wie bei großen Filmdokumentationen, mit weiteren Elementen angereichert. Das sind vor allem Fotos aus dem Leben der ZeitzeugInnen, aber auch Ausschnitte aus jenen Aufnahmen, die rund um das Interview entstanden sind. Schließlich schrieb Markus Barnay noch Sprechertexte und nahm diese im Studio auf. (Ein Interview mit Markus Barnay, in dem er über seine Arbeit mit den Interviews berichtet, findest du auf www.ueber-leben.at.)

Die Videoporträts sind wie ein Fenster, durch das wir auf die Geschichte eines Menschen schauen. Wir erfahren zwar in kurzer Zeit sehr viel, sehen aber dennoch nur einen kleinen, sehr begrenzten Ausschnitt eines Lebens.

II Arbeitsimpulse

KERN „VIDEOPORTRÄT“

1] WELCHE ERINNERUNGEN HAST DU AN ...? (25 MIN.)

Zu zweit:

- a] Überlege dir drei Fragen, die du deinem Gesprächspartner/deiner Gesprächspartnerin über seine/ihre Kindheit stellen möchtest.

Achte darauf, möglichst offene Fragen zu stellen, die zum Erzählen einladen (z.B.: Wie hast du ... erlebt? Welche Erinnerungen hast du an ...? Eine geschlossene Frage ist z.B. eine Frage, auf die nur mit „Ja“ oder „Nein“ geantwortet werden kann).

- b] Interviewt euch anschließend gegenseitig.

- c] Danach Austausch in Kleingruppen/im Plenum:

_ Wie ist es, wenn man Fragen stellt? Wie ist es, wenn man zuhört? Was ist dir aufgefallen?

_ Beschreibe, wie es ist, interviewt zu werden? Worüber fällt es leicht zu sprechen? Worüber schwer? Welche Atmosphäre hilft mir beim Sprechen? Welche hindert mich?

- d] Stelle Verbindungen zwischen deinen Erfahrungen als Fragende/r und Befragte/r und Interviews mit ZeitzeugInnen her. Wo gibt es Ähnlichkeiten? Wo Unterschiede?

2] WELCHE FRAGEN HAST DU AN ...? (25 MIN.)

Sieh dir nun das Videoporträt an.

- a] Formuliere Fragen, die du jetzt, nach dem Ansehen, an den Zeitzeugen / die Zeitzeugin hast.

- b] Überlege, welche dieser Fragen dich besonders interessieren und warum.

- c] Stelle die drei dir wichtigsten Fragen (und Begründungen) den anderen vor.

VERTIEFUNG „MEDIUM VIDEOPORTRÄT“

1] WORAUS SETZT SICH EIN VIDEOPORTRÄT ZUSAMMEN?

- _ Sieh dir das Videoporträt an und versuche herauszufiltern, aus welchen Elementen es besteht. Du kannst den Informationstext sowie vor allem das Interview mit Markus Barnay auf www.ueber-leben.at zu Hilfe nehmen.
- _ Sammelt eure Ergebnisse im Plenum.

2] EIN VIDEOPORTRÄT ERSTELLEN

Erstelle ein drei- bis fünfminütiges Videoporträt über deinen Projektpartner/deine Projektpartnerin. Folgende Überlegungen sollen dir dabei helfen:

- _ Welche Elemente sollen vorkommen und in welcher Gewichtung?
- _ Wie kommst du zu Fotos und Interviewausschnitten?
- _ Welche (technischen) Hilfsmittel brauchst du für das Erstellen eines Videos?
- _ Skizziere das Videoporträt zuerst schriftlich in einem Drehbuch.

Führt euch die Ergebnisse gegenseitig vor. Tausche dich mit deinem Partner/deiner Partnerin über folgende Fragen aus:

- _ Wie zufrieden bist du mit deiner Arbeit?
- _ Wie zufrieden bist du mit dem Ergebnis deines Partners/deiner Partnerin, also dem Porträt über dich?
- _ Womit bist du einverstanden, womit nicht?

3] FILMVORFÜHRUNG UND DISKUSSION

Wählt drei Videoporträts aus, die im Plenum vorgeführt werden. Im Anschluss daran findet eine Podiumsdiskussion mit den RegisseurInnen und den Porträtierten statt.

Der Moderator/die Moderatorin kann sich an folgenden Leitfragen orientieren:

- _ Was ist die Absicht des Regisseurs/der Regisseurin?

- _ Wie war die Arbeit am Videoporträt?

- _ Wie zufrieden ist der Regisseur/die Regisseurin mit dem Ergebnis?

- _ Wie ist die Reaktion des/der Porträtierten?

- _ Was macht ein Porträt zu einem gelungenen Porträt?
(auch Reaktionen des Publikums einholen)

- _ Welchen Bezug gibt es zu den Videoporträts mit NS-ZeitzeugInnen?
Beschreibe die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede.
(Auch Reaktionen des Publikums einholen)